

# die Möll



## am Fuße des Großglockners

Auch in diesem Jahr hatte ich, Dilk Luss, wieder davon gebraucht gemacht um mich im Laufe meines Urlaubs zusammen mit meiner Frau und meinen beiden Söhnen, ein paar Tage alleine abzusetzen um dem Fliegenfischen zu frönen. Dieses Mal hatte ich mich für die Möll entschieden wo ich bereits einmal vor Jahren gefischt hatte und während dieser Zeit hervorragend im Hotel Glocknerhof verwöhnt wurde.



Das Hotel Glocknerhof liegt im Zentrum des Ortes Heiligenblut auf 1301 Meter mitten im Herzen des Nationalparks Hohe Tauern, direkt an der Großglockner Alpenstrasse gelegen. Es handelt sich hierbei um ein hervorragend geführtes Familienunternehmen das mir meinen Aufenthalt so gestaltete dass keine Wünsche offen blieben. Das Zimmer war urgemütlich eingerichtet und auch kulinarisch wurde ich bestens verwöhnt, so dass ich dieses Haus nur wärmstens weiter empfehlen kann.

Schon die Anreise nach Heiligenblut über der Großglockner Alpenstrasse hat es in sich, zu meiner rechten mühten sich die Fahrradfahrer den Berg hinauf während ich von links beständig von den Motorradfahrer überholt wurde denen es anscheinend nicht schnell genug gehen konnte, dazu immer den Blick frei auf diese fantastische Landschaft um mich herum gerichtet und als absolute Krönung den Großglockner, der mit 3798 Meter höchste Berg Österreichs. Nach jeder Kehre kamen neue Aussichten und noch höhere Berge zum Vorschein, in mitten einer intakten Natur. Wenn man im Hotel Glocknerhof für mindestens zwei Nächte bucht bekommt man einen Gutschein zugestellt der es einem erlaubt während der ganzen Dauer des Aufenthaltes, gegen eine Entschädigung von 10 €, die Alpenhochstrasse so oft zu benutzen wie man das möchte. Zu dem bekommt man vom Hotel eine Gästekarte ausgehändigt die es einem erlaubt von den vielen Freizeitangeboten in mitten des Nationalparks Hohe Tauern Gebrauch zu machen.





Der Ort Heiligenblut liegt auf 1301 Meter, idyllisch eingerahmt in die grandiose Bergwelt des Naturparks Hohe Tauern. Mein Aufenthalt zum Fliegenfischen beinhaltete zwei Übernachtungen und die Erlaubnis zur Ausübung des Fliegenfischens an der Möll während drei aufeinander folgende Tage. Die benötigten Lizenzen lagen bei meiner Anreise schon in der Rezeption bereit, nebst einer Einweisung in die Fischerei die alle nur erdenkliche Informationen beinhaltete die man zur Orientierung entlang der Möll benötigt. Ich möchte nun anhand der erhaltenen Informationen die Möll als Bach vorstellen der viele Facetten der Fliegenfischerei erlaubt, hier findet man sowohl schnelles Gebirgswasser wie auch einen aufgestauten Bereich vor wo am nach Herzenslust alle Varianten, über das Trockenfliegenfischen, das Nymphen oder im Staubereich das fischen mit Nymphen oder kleinen Streamern auf Hackengröße 10 gebunden, ausüben kann.





Vorab einige Allgemeininformationen über das Fliegenfischen an der Möll:

**Fischereiliche Besonderheiten:** Die Frühjahrssaison, sowie die Periode von Mitte August bis Saisonende bietet bei Warmwetter eine ausgezeichnete Trockenfliegenfischerei. Bei kalter Witterung oder Schneeschmelze wird Nymphenfischerei bevorzugt. Durch den vorgelagerten Stausee, unmittelbar nach dem Pasterzengletscher, ist die Möll von Gletscherschmelzwasser weitestgehend verschont. Die Bodenfauna besteht in der Hauptsache aus Köcher- und Steinfliegen. Unter den vorkommenden Eintagsfliegen überwiegen die Klammerertypen.

**Fliegenwahl:** Aus diesem Nahrungsangebot leitet sich die Fliegenwahl ab. Als Trockenfliegen kommen Köcher-, Eintags- und Steinfliegenimitate der Größen 10-16 in schwarz, braun und oliv zum Einsatz. Besonders erfolgreich sind z.B. gut schwimmende Rehhaarfliegen, gebunden als aufrechtgeflügelte Eintagsfliege oder flachgeflügelte Köcherfliege. Bei den Nymphen sind naturfarbene Muster in Größe 8-16, unbeschwert oder mit Messing-/Tungstenkopf eine gute Wahl.

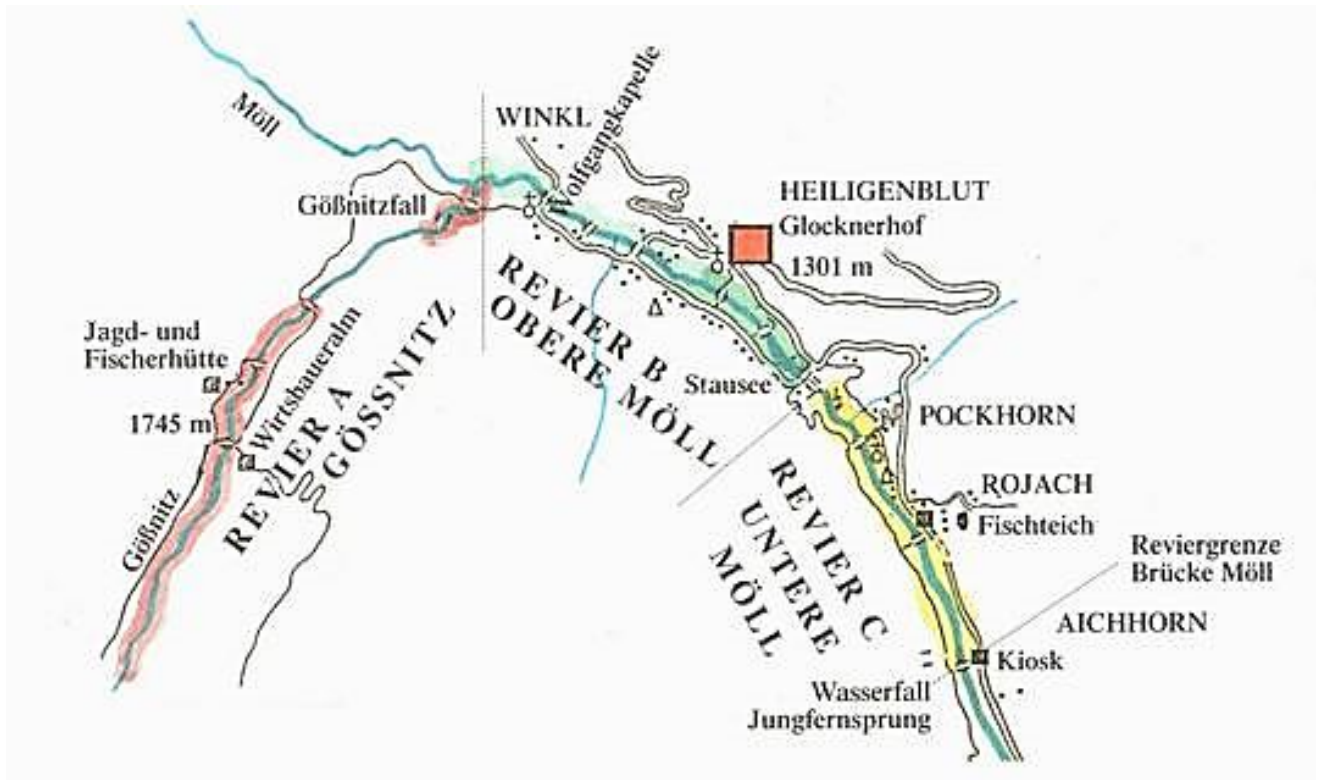
**Ausrüstungsempfehlung:** Für die Trockenfliege ist in allen Abschnitten ist eine Rute mit 7-8 Fuß und einer Schnurklasse von 3-5 optimal. Fischt man im Möllstau mit Nympe so ist eine Rute mit 9-10 Fuß, Schnurklasse 6 und guten Rollwurfeigenschaften von Vorteil. Schwimmschnüre sind für diese Einsatzfälle ausreichend. Die Vorfachlängen liegen, angepaßt an Rutenlänge und Uferbewuchs, zwischen 1,5 m (Unterwerfen von überhängenden Sträuchern) und 4m (Nymphenfischen im See) Für die Bachabschnitte sind Watstiefel ausreichend, im Stausee ist eine Wathose günstig. Das Revier Gößnitz begeht man am Besten mit Wanderschuhen.

**Fischereibestimmungen:** Es wird ausschließlich nur mit Fliegenrute und Fliegenschnur gefischt. Als Köder darf nur 1 Trockenfliege, Naßfliege oder Nympe bis zur Hakengröße 8 ohne Widerhaken und ohne zusätzliche Beschwerung verwendet werden. Zur Wahrung des guten Fischbestandes gilt für alle Gewässerabschnitte Catch & Release. Ausnahmen sind gesondert zu vereinbaren und können nur für den persönlichen Genuss zur Zubereitung im Hotel gestattet werden. Für 1-Tageskartenbesitzer ist eine Entnahme ausnahmslos verboten. Die Fischereisaison beginnt Ende Mai und erstreckt sich bis Oktober. Das Fischen in unseren Revieren ist nur mit amtlicher Fischerkarte für das Land Kärnten in Verbindung mit der von uns ausgegebenen Fischerberechtigung erlaubt

#### Preise 2015 :

|            |          |
|------------|----------|
| Tageskarte | € 45,00  |
| 2 Tage     | € 85,00  |
| 3 Tage     | € 120,00 |
| 4 Tage     | € 145,00 |
| 5 Tage     | € 155,00 |
| 6 Tage     | € 160,00 |
| Gastkarte  | € 5,00   |





Revier b: die obere Möll

Bachbreite: ca. 7-12 m

Bachtiefe: ca. 0,3 – 1,5 m

Stausee: bis 35 m Breite und 6 m Tiefe

Länge: ca. 3 km

Ausgehend vom Staudamm des Kraftwerkes Heiligenblut bis zur Gößnitzmündung und weiter den Gößnitzbach bergwärts bis zum Gößnitzwasserfall reicht das reine Fiegegengewässer. Es zeigt Wildbachcharakter mit ruhigen Zügen, Schotterbänken und Gumpen. Den unteren Bereich begrenzt ein kleiner Stausee. Mit Ausnahme des Stauresumes ist der Bach nahezu naturbelassen. Da keine Abwässer in die obere Möll eingeleitet werden, hat das Wasser Trinkwasserqualität. Die Ufer sind begleitet von Wiesen, Erlenbeständen und zum Teil von Lärchenwald. Sie sind randseitig gut begehbar. Abstellplätze für das Auto findet der Fischer entlang des Talweges in erreichbarer Nähe. Zu Fuß ist der Bach in wenigen Minuten vom Glocknerhof aus zu erreichen.



Hier begann ich mit der Trockenfliege zu fischen indem ich Muster wie die Rehhaarsedge einsetzte, aufgrund der Trübung des Wassers stellte sich jedoch der erwünschte Erfolg nicht ein, dies obschon ich alle verheißungsvolle Stellen mehrmals abfischte. Ich musste somit meine Vorgehensweise ändern und fischte nun, wie ich es von meinem Freund Patrick gelernt hatte, mit einer kleinen Nympe mit Bissanzeiger die ich Strom aufwärts in den ruhigen Bereichen hinter den



Steinen und entlang der Strömungskanten fischte. So konnte ich jede Menge Fische überlisten und dies in allen Größen, wobei ich hauptsächlich Bachforellen fing die den größten Anteil des Fischbestandes der Möll ausmachen. Ich konnte jedoch auch ein paar feiste Regenbogenforellen um die 40 cm herum überlisten die mir im schnellen Wasser der Möll alles abverlangten. Was mich jedoch besonders freute ist, dass die Fische wirklich in allen Größen an zu treffen waren was drauf hindeutet dass sich die Fische in der Möll noch auf natürliche Weise vermehren.



Im Revier der oberen Möll befindet sich auch der sogenannte Staubereich, hierbei ist der Bach auf einer Länge von ungefähr 250 Meter angestaut und endet in einem Wehrbereich wo er sich anschließend in eine wilde Schlucht stürzt. Auch in diesem Bereich konnte ich sehr schöne Fische überlisten wobei ich hier auf einen kleinen schwarzen Wooly Bugger in Hackengröße 10 setzte der gierig von den vielen Fischen in diesem Bereich genommen wurde. Hier wurde ich dann auch schon am ersten Tag vom Fischerei - Aufseher überprüft was ich sehr begrüßte da es mir doch vor Augen hielt dass es sich um eine gepflegte Strecke handelt die auch ordnungsgemäß kontrolliert wird. Die Kontrolle fand auch in rücksichtsvoller Art und Weise statt wobei der Aufseher sich selbstverständlich auch seinerseits ausweist um die Berechtigung der Kontrolle zu belegen, anschließend tauschten wir noch etwas Fischerlatein unter einander aus und fortan konnte ich für den Rest meines Aufenthaltes aber ohne weitere Kontrolle fischen.







## Revier c: die untere Möll

Bachbreite: ca. 10-15 m

Bachtiefe: ca. 0,5 – 1,5 m

Länge: ca. 2,2 km

Ausgehend von der Möllbrücke beim Wasserfall Jungfernsprung Richtung Heiligenblut reicht das Fischwasser flussaufwärts bis zum Beginn der Möllschlucht in Pockhorn. Die Möll hat typischen Wildwassercharakter, untergliedert durch ruhige Zonen mit Kies- bzw. Schotterbänken und sehr schönen Gumpen. Der Bach ist zu 95% naturbelassen, nahezu ohne Regulierungsbauten und führt Wasser der Güteklasse I. Die Ufer sind beidseitig gut begehbar. Erlenbestände säumen das Wasser. Abstellplätze für Autos gibt es an der nahen Bundesstraße, die in leicht erreichbarer Entfernung vom Wasser vorbeiführt.



Diesen Bereich der Möll empfand ich als wilder da er nicht entlang der bewohnten Gebiete fließt und sich auch die Wasserführung unregelmäßiger gestaltet. Nichts desto trotz konnte ich auch in diesem Bereich einige sehr schöne Fische überlisten wobei ich jedoch während meines Aufenthaltes hauptsächlich im Revier b: Obere Möll angelte und auch hier nur



vielleicht die Hälfte des befischbaren Reviers abfischte, dies obschon ich sofort nach dem Frühstück ans Wasser fuhr und all abendlich als Letzter zum Abendessen erschien, das mir glücklicher Weise aber nicht für übel genommen wurde.



Am Abend des zweiten Tages zog vom Großglockner her ein beindruckendes Gewitter auf, zwar blieb ich während des Angelns noch verschont von diesem Naturschauspiel, doch während der Nacht ging in dem Masse viel Regen nieder dass sich die Möll am nächsten Tag trüb und angeschwollen präsentierte was mir das Fliegenfischen praktisch unmöglich machte.



Zwar versuchte ich nochmals mein Glück, konnte jedoch keine Fische mehr fangen so dass ich mich nach ein paar Stunden geschlagen gab und den Rest des Tages davon profitierte um den Naturpark Hohe Tauern zu erkunden.



Ich hatte drei wunderbare Tage die Alles beinhalteten was die Fliegenfischerei für mich ausmacht, eine schöner abwechslungsreicher Bach mit blau gefärbtem Wasser in einer intakten Natur mit herrlich gezeichneten Forellen in allen Größen, die sich zudem auch nicht lange bitten ließen und gierig die im schnellen Wasser angebotenen Fliegen nahmen, Dazu war ich wunderbar im Hotel Glocknerhof untergebracht und konnte somit meinen Aufenthalt in vollen Zügen genießen.